

## **Mein PJ auf Guadeloupe am CHU Pointe-à-Pitre – ein halbes Tertial von Anfang Januar bis Anfang März 2019**

### **Praktikumssuche & Vorbereitung**

Da ich mein Französisch, das schon mehrere Jahre nicht mehr in Gebrauch kam wieder etwas auffrischen wollte, habe ich mich entschlossen ein halbes Tertial meines PJs in Frankreich zu machen. Da ich gleichzeitig den Wunsch hatte, dass es etwas exotischer wird als auf dem Festland Frankreich, habe ich mich auf Guadeloupe beworben. Hierfür habe ich ca. ein Jahr vorher im CHU auf Guadeloupe angerufen. Ich wurde mehrfach weitergeleitet und hatte dann den Chef der Viszeralchirurgie Dr. Boulanger an der Leitung, dem ich meinen Lebenslauf per Email senden sollte. Um die Formalitäten zu regeln musste ich dann noch die Sekretärin (Mme Lerus, bzw. Mme de la Reberdière ) kontaktieren. Bis ich von ihr eine Antwort bekam, musste ich mehrere Emails schreiben und mehrfach anrufen, was ziemlich mühsam war. Ca. 5 Monate vor Beginn habe ich dann eine Zusage erhalten. Das CHU verlangt eine Haftpflichtversicherung, die ich über die deutsche Ärzteversicherung (wenn man Mitglied im Marburgerbund ist, ist die Haftpflichtversicherung umsonst) abgeschlossen habe. Die Bescheinigung muss man vorlegen, sobald man am CHU das PJ beginnt. Eine Auslandsrankenversicherung und eine Unfallversicherung habe ich über bvmid abgeschlossen. Ausserdem verlangte das CHU noch ein „convention de stage“ bzw ein letter of recommendation von der Uni Köln. Das Learning Agreement für ERAMUS vom CHU unterschrieben zu bekommen war ebenfalls sehr mühsam. Ich musste das Learning Agreement mehrfach per Mail senden und habe zudem mehrfach Mme de la Reberdière angerufen, bis sie mir kurz vor Ablauf der Frist das Learning Agreement per Mail zurück geschickt hat.

Um die Anreise per Flugzeug sollte man sich frühzeitig kümmern. Am besten man fliegt von Paris ORLY aus (von Köln aus gut mit dem Thalys erreichbar), das es so günstiger ist, als von Deutschland aus zu fliegen. Die Preise hängen stark von der Saison ab, in der man fliegt. (Über Weihnachten eher teurer). Das Taxi vom Flughafen zur Unterkunft ist ziemlich teuer. Daher ist es praktisch, wenn man schon vor Abreise Kontakt zu jemandem auf der Insel hat (zB über Facebook), da die meisten ein Auto besitzen (siehe unten) und man so abgeholt werden könnte und die ca. 70€ für ein Taxi sparen kann.

Um ein Visum musste ich mich nicht kümmern, da Guadeloupe zum EU-Ausland gehört.

### **Unterkunft**

Vor Abreise habe ich mich mit zwei anderen PJlerinnen getroffen, die ebenfalls PJ auf Guadeloupe machten. Wir haben uns über die Facebookgruppe „PJ auf Guadeloupe“ kontaktiert. Das kann ich Leuten, die das Tertial auf Guadeloupe alleine planen empfehlen. Ich hatte das Glück, dass eine der beiden schon vor mir auf Guadeloupe war und eine Unterkunft für uns organisiert hat. In dem Haus waren 7-8 Zimmer und die Leute die dort lebten, blieben teilweise für mehrere Monate, teilweise aber auch nur für wenige Tage. Der Mietpreis war mit 500 Euro recht teuer. Die Lage der Wohnung war jedoch sehr gut (die Wohnung lag in dem Stadtteil Gosier und war nur 5-10 Gehminuten vom Strand „La Datcha“ entfernt). Eine etwas unerwartete Sache war, dass auf Guadeloupe 1-2 Mal pro Woche in unterschiedlichen Stadtbereichen das Wasser von 18:00-06:00 abgestellt wird. Die genauen Tage wurden jedoch in einem Plan festgehalten, sodass man genug Zeit hatte, Vorkehrungen zu treffen. (Wasserflaschen abfüllen zum duschen, spülen, etc.)

### **Tätigkeit**

Mein Chirurgie Tertial habe ich vor allem auf der Viszeralchirurgie verbracht. Gestartet wurde auf der Station um 7:30 mit der Visite. Dann gab es noch eine Frühbesprechung. Auf der Station war nach der Besprechung meist nicht mehr viel zu tun (Blutentnahmen und Verbandswechsel werden durch das Pflegepersonal durchgeführt). Vor einiger Zeit hat es im CHU einen Brand gegeben, bei dem die OP-Säle abgebrannt sind. Seitdem wird daher in einer anderen Klinik operiert. Man hat sich also entschieden, ob man auf Station ging, oder in die andere Klinik in die OPs. Im OP-Saal war man größtenteils der Hakenhalter. Man durfte, je nachdem welcher Arzt operierte, aber auch öfter nähen. An OPs gab es größtenteils Hernien oder Cholezystektomien. Wenn ich auf die Station und nicht in den OP ging, bin ich nach der Frühbesprechung meist in die Notaufnahme gegangen. Hier ging es recht chaotisch zu und die Assistenzärzte hatten nicht immer Zeit Dinge zu erklären, man konnte jedoch auch eigenständig Patienten untersuchen und danach dem Arzt vorstellen. Die Ärzte waren alle sehr nett und hilfsbereit. Viele der Assistenzärzte waren noch sehr jung, sodass wir auch privat

viel mit ihnen unternommen haben. Die Ärzte im CHU sind größtenteils vom Festland (Métropole) und sprechen daher kein Créole. In den OP-Sälen hört man aber viel Personal Créole sprechen, aber es können auch alle Französisch, sodass das kein Problem darstellt.

## **Leben und Freizeit**

Das Leben auf Guadeloupe kann man auf jeden Fall als entspannt beschreiben. Die Einwohner lassen sich mit allem viel Zeit, das Wort Stress ist ihnen fremd. Die Menschen sind extrem offen und hilfsbereit und haben uns deutsche Pjler sehr gut aufgenommen. Ich hatte das Glück in einem relativ sicheren Stadtteil auf Grand-Terre zu leben (Gosier). Auch hier sollte man aber im Dunkeln nicht alleine rumlaufen. In anderen Teilen der Insel, wie zum Beispiel in Pointe-à-Pitre soll es Viertel geben, in denen man sich nicht aufhalten sollte. Die Busse auf Guadeloupe fahren nur sehr unregelmäßig und ab 18 Uhr gar nicht mehr. Daher kommt man ohne Auto auf der Insel eigentlich nicht aus. Es gibt verschiedene Autoverleihe, die Wagen zwischen 13 und 18 Euro am Tag vermieten. (Wir haben unser Auto bei auto-discount gemietet). Auch aus diesem Grund empfehle ich es Leuten, die das PJ auf Guadeloupe alleine planen über die Facebookgruppe schon vor dem Aufenthalt andere Pjler zu kontaktieren, damit man sich bezüglich Wohnung und Auto zusammenlegen kann. Fahrrad fahren ist auf der Insel leider eher nicht möglich, da der Straßenverkehr ziemlich chaotisch, und nicht für Fahrradfahrer ausgelegt ist.

Die Insel bietet unheimlich viele Freizeitaktivitäten, denen man nach der Arbeit oder am Wochenende nachgehen kann. Guadeloupe besteht aus zwei Teilen (Grand-Terre und Basse-Terre). Grand-Terre ist eher flach und hat traumhafte Strände, die teilweise aussehen wie aus einem Katalog. Man kann Surfen, Windsurfen, Schnorcheln und noch vieles mehr. Basse-Terre ist bergig und hat einen Vulkan, den man besteigen kann. Den Vulkan sollte man nur bei guter Sicht besteigen, da der Aufstieg sonst sehr schwer ist und man keine gute Sicht auf die Insel hat. Auch sonst kann man auf Basse-Terre unheimlich gut im Regenwald wandern. Es gibt sehr viele Wasserfälle in deren Becken man baden kann. Die Wanderungen auf Grand-Terre sind teilweise aufgrund von viel Matsch ziemlich rutschig und man läuft viel durch Flüsse. In einer kleinen Stadt auf Basse-Terre (Malendure) kann man außerdem auch tauchen. Zudem gibt es noch einige kleine traumhafte Inseln um Guadeloupe herum (Les saintes, Marie-Galante,

Petit-Terre,...) die es auf jeden Fall lohnt zu besichtigen! Die Menschen auf Marie-Galante sind noch entspannter als auf Guadeloupe, auf den Straßen ist nichts los und die Strände sind wunderschön. Selbstverständlich darf der Besuch einer Rumdistillerie nicht fehlen! Rum wird auf Guadeloupe sehr viel produziert und auch sehr viel getrunken (meistens als Ti-Punch mit Limette und Rohrzucker). Ausgehen kann man auf Guadeloupe am Abend am besten in der Marina von Le Gosier. Hier gibt es einige Bars, Restaurants und Clubs. Einkaufen waren wir meist im Super U oder Leader Price, den billigsten Supermärkten. Die Lebensmittelpreise sind ziemlich hoch, da sehr viel importiert wird. Insgesamt sind die Lebenshaltungskosten etwas höher als in Deutschland. Da Guadeloupe zur EU gehört, muss man sich nicht um eine französische SIM Karte kümmern und kann die deutsche SIM Karte weiter verwenden.

Falls man in der Zeit von Januar bis März auf Guadeloupe ist, sollte man die Gelegenheit nutzen und sich den Karneval auf der Insel anzuschauen. Anders als in Köln feiert man selber nicht richtig mit, sondern schaut sich die Paraden an. Die Kostüme und die Musik sind aber sehr beeindruckend und es lohnt sich das Spektakel anzuschauen.

### **Anerkennung**

Man sollte sich frühzeitig darum kümmern, die Unterschrift vom Dekan für die Gleichstellung zu bekommen. Hierfür muss man in ein Büro der Universität gehen (in der Nähe der Marina von le Gosier). Dort muss man den Zettel abgeben und kann dann nach ca. 2 Wochen den Zettel wieder abholen. Da das CHU Guadeloupe ein gelistetes Institut des LPA Düsseldorf ist, stellt die Anerkennung für Chirurgie und Innere kein Problem dar. Studiengebühren oder Kosten für das PJ auf Guadeloupe muss man keine zahlen.

### **Fazit**

Ich kann das PJ auf Guadeloupe auf jeden Fall empfehlen! Für mich war ein halbes Tertial genau richtig, da man fachlich in Deutschland eventuell doch etwas mehr lernt. Je nach Eigeninitiative kann man aber auch im CHU einiges mitnehmen! Man sollte schon zumindest ein bisschen Französischkentnisse haben, da man mit Englisch nicht sehr weit kommt. Ich konnte meine Französischkentnisse sehr gut während des Aufenthalts verbessern.

Da die französischen Assistenzärzte meist auch erst für die Assistenzarztzeit nach Guadeloupe kommen und neu auf der Insel sind, sind sie offen für Bekanntschaften, sodass man gut Anschluss finden kann. Zudem gibt es ja meist einige deutsche PJsler auf der Insel, mit denen man Dinge unternehmen kann. Ein negativer Punkt war für mich, dass man sehr auf ein Auto angewiesen war und auf den Straßen viel Stau war. Außerdem negativ war die Situation der OP-Säle aufgrund des Brands. Es wäre einfacher gewesen, wenn die OPs im gleichen Haus stattgefunden hätten, wo die Patienten auch stationär sind. Insgesamt möchte ich die Zeit auf Guadeloupe wirklich nicht missen und kann das PJ auf Guadeloupe empfehlen. Ich hatte tausende tolle Momente auf der Insel hatte und habe tolle Freundschaften geknüpft.